

Werk der Jugend

Das überaus schwere, große und verantwortungsvolle Organisationswerk des Jugendtreffens wurde nahezu ausschließlich von jungen Menschen vollbracht. Und vielleicht haben jene Genossen recht, die sagen, daß vor allem in diesem Umstande die Ursache für die einzigartige Art der Veranstaltung, für das vollkommene Gelingen des riesenhaften Unternehmens zu suchen ist. Die arbeitende Jugend aller Länder, vor allem aber die arbeitende Jugend Wiens hat gezeigt, wieviel schöpferische Kraft, wieviel Zähigkeit und wieviel Verantwortungsgefühl in ihr lebendig ist.

Aber innerhalb dieser Mitarbeit von Massen der Wiener Jugend traten die nahezu unglaublichen Leistungen einzelner junger Menschen hervor. Da waren Jugendgenossen und Jugendgenossinnen, die bisher nur untergeordnete Arbeit im Betriebe oder schlichte Mitarbeit in Ortsgruppen geleistet haben. Doch schier über Nacht verwandelten sie sich zu Leitern großer, verantwortungsreicher Ressorts.

Unter den vielen großen Erfolgen, die uns das Jugendtreffen gebracht hat, ist der wohl nicht der geringste, daß es durch dieses Werk der Jugend für die Jugend offenbar wurde, wieviel schöpferische Einzelkräfte in der jungen Generation des Proletariats schlummern und wie schade es ist, daß diese Kräfte nicht öfter und dauernder wirksam gemacht werden können.

Ein paar Beispiele für viele. Wir wollen jedoch nur die Rufnamen derer nennen, von denen wir sprechen. Nur beim ersten nennen wir den ganzen Namen, weil seine Leistung doch ganz besonderer Art gewesen ist.

Da war also unser Erwin Leuchter, nicht viel über 20 Jahre alt, bisher tätig in der sozialistischen Mittelschülerbewegung und Dirigent von Wiener Bezirksjugendchören. Wir haben ihm die Organisation der künstlerischen Veranstaltungen übertragen. Das aber hieß den künstlerischen Aufbau von drei Massenkundgebungen im Freien durchführen, an denen je 30.000 bis 50.000 Menschen teilnahmen; dann aber neun gewaltige künstlerische Feiern in den größten Sälen Wiens zu organisieren, von denen etliche zweimal wiederholt wurden und bei denen insgesamt zwölfhundert Menschen mitwirkten. Insgesamt trug er die Verantwortung für 27 künstlerische Veranstaltungen, die sich binnen vier Tagen abwickelten. Wer auch nur eine kleine Jugendfeier veranstaltet hat, weiß, welch riesenhafte Arbeitsleistung, welche Fülle von künstlerischen und organisatorischen Fähigkeiten das Gelingen von 27 gewaltigen künstlerischen Feiern voraussetzt. Und dem 25jährigen Erwin ist das Werk restlos gelungen!

Da war unsere Paula, ein Proletariermädel mit 22 Jahren, Mitarbeiterin einer Wiener Ortsgruppe. Sie wurde zur ständigen Vorbereitungsarbeit ins Büro des Jugendtreffens versetzt; und da wuchs sie nun mit dem Werke. Sie besorgte tausendfältige organisatorische Vorarbeiten mit Geschick und Gewissenhaftigkeit; sie führte eine internationale Korrespondenz, die sich über achtzehn Länder erstreckte und sie wußte Bescheid über alle Details des riesenhaften Organisationsapparats. Sie führte in den letzten vier Wochen vor dem Jugend-

treffen die Geschäfte, die in einem bürgerlichen Unternehmen der leitende Prokurist zu besorgen hat. Und sie vollbrachte ihre Aufgabe mustergültig, trotz ihrer Jugend oder wegen ihrer Jugend.

Da war der 19jährige Bruno, Obmann einer Wiener Ortsgruppe. Er stellte sich zur freiwilligen Mitarbeit zur Verfügung und übernahm das Expedient der Teilnehmerkarten und die Einteilung der Eintrittskarten für die künstlerischen Veranstaltungen. Eine schwierige, nur durch eine glückliche Verbindung von Selbständigkeit und Präzision zu vollbringende Aufgabe. Und der Neunzehnjährige, der niemals vorher eine so schwierige, größte Aufmerksamkeit und Hingabe erfordernde Tätigkeit geleistet hatte, nimmt die Sache in Angriff und führt sie musterhaft durch.

Da ist unser Josef gewesen, ein Jugendgenosse, der sich zum Beamten der Lehrlingsschutzstelle der Arbeiterkammer durchgearbeitet hat. Er übernimmt eine überaus wichtige Arbeit, die Evidenzführung der Quartiere. Aber bald weitet sich sein Aufgabenkreis. Er wird zu einem der wichtigsten Faktoren unseres „Wohnungsamtes“. Mehr als 10.000, nahezu alle Quartiermeldungen gehen durch seine Hand und mit bewundernswerter Präzision vollzieht er Quartierzuweisung über Quartierzuweisung. In einer Armee hätte er den Rang eines hohen Generalstabsoffiziers bekleiden müssen.

Da war unser Peppo, Mitarbeiter bei den Kinderfreunden und Gärtner. Er kam ins Büro und übernahm eine wichtige Funktion im Verkehrsausschuß. Er schuf in den wenigen Tagen die großzügige Organisation des Empfanges der Gäste auf den Bahnhöfen. Da waren Musikkapellen, Redner, empfangende Organisationen für 25 Sonderzüge und Sonderdampfer einzuteilen und vieles mehr. Wenn dann alles so trefflich geklappt hat und schon der erste Eindruck, den die Gäste in Wien empfangen, ein so herrlicher war, so ist es das Verdienst dieses 24jährigen Gärtners.

Das sind einige wenige Beispiele; wir könnten noch ein Dutzend ähnlicher aufzählen. Eines aber ist sicher: Die Jugend einer Klasse, die solche Begabungen und Kräfte umschließt, wird imstande sein, nicht nur gegen den Kapitalismus zu kämpfen, die wird auch imstande sein, erfolgreiche sozialistische Aufbauarbeit zu leisten.

F. K.—Wien

Ein paar Zahlen

Am Jugendtreffen nahmen insgesamt etwa 50.000 Jugendgenossen und Jugendgenossinnen teil, und zwar: 14.000 Reichsdeutsche, 3500 Jugendliche aus der Tschechoslowakei, 520 Holländer, 350 Schweden, 160 Dänen, 60 Finnländer, 350 Polen, 10 Schweizer, 100 Belgier, 70 Bulgaren, 7500 Jugendgenossen und -genossinnen aus der österreichischen Provinz, 22.000 Wiener, 300 Delegationen aus Estland, Lettland und Palästina. Im ganzen waren 18 Nationen vertreten.